Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 9. Oktober 1885. Nr. 471.

Deutschland

Berlin, 8. Oktober. Vor den aus Frankreich eintreffenden Nachrichten ist selbstverständlich das Interesse an den anderen beiden großen Fragen, welche unsere auswärtige Politik im gegenwärtigen Augenblick beschäftigen, etwas in den Hintergrund zurückgetreten. Was die Orientangelegenheit betrifft, so beweist der vorläufige Gang der Pourparlers in Konstantinopel, daß man gut thut, sich etwas mit Geduld zu wappnen. Bis es wirklich gelingt, den von den Bulgaren geschürzten Knoten zu entwirren, wird noch ein gut Stück Zeit verrinnen. Inzwischen werden die Großmächte ihre Thätigkeit auf die Sorge beschränken müssen, daß die Flammen der Insurrektion nicht über den ursprünglichen Herd hinausschlagen in Gebiete, wo, wie die Vorgänge in Serbien, Rumänien, Makedonien und Griechenland zeigen, gleichfalls Zündstoff in bedenklicher Weise angehäuft ist. Unsere Händel mit Spanien erschrecken Niemand mehr. In dem Augenblicke, wo die deutsche Regierung, um den spanischen Winkelzügen endlich ein Halt zu gebieten, sich mit der Vermittelung des Papstes in dieser Streitfrage einverstanden erklärte, wird auch den Besorgtesten klar geworden sein, welcher geringe Werth vom Kanzler dieser Angelegenheit beigelegt wird, und so hält man sich auch überzeugt, daß das Antwortschreiben auf die letzte spanische Note, welches am Sonnabend voriger Woche durch einen besonderen Kurier nach Madrid abgesandt ist, nur den Zweck verfolgt, dem spanischen Kabinete weiter goldene Brücken zu bauen. Ganz anders liegen unsere Verhältnisse Frankreich gegenüber. Gewisse kleine aber bezeichnende Vorfälle haben hier immer dafür gesorgt, daß selbst in den Zeiten, wo die Beziehungen von Regierung zu Regierung sich auf das Vortrefflichste gestaltet hatten, des alten Wahlspruchs: toujours en vedette! niemals vergessen wurde. Auch hat man sich stets gegenwärtig gehalten, daß in Frankreich mit dem Unerwarteten immer zuerst zu rechnen sei. Nur hatte man nicht annehmen können, daß das republikanische Prinzip gerade in dem Augenblicke eine so schlimme Niederlage erleiden würde, wo das Wahlsystem, das, um den Bestand der Republik zu sichern, eingeführt worden, zum ersten Male in Funktion trat. Wenn die Gründe dieser Erscheinung an sich uns gleichgültig sein können, so ist die Thatsache selbst dagegen für uns von um so größerer Wichtigkeit, als die Auslassungen der französischen Presse bei Gelegenheit der spanisch-deutschen Verwickelungen uns gezeigt haben, wessen wir uns gerade von der jetzt im Aufsteigen begriffenen Partei versehen dürfen. Angesichts dieser Vorgänge kann es nicht befremden, wenn ein Wechsel unserer diplomatischen Vertretung in Paris in diesem Augenblick nicht gerade erfreulich wirken kann. Der da geht, hatte sich in jahrelanger schwerer Arbeit den Ruf erworben, daß er dort, gerade unter schwierigen, außergewöhnlichen Fällen ein Mann auf dem rechten Flecke sei. Ueber seinen Nachfolger sind, obschon die Zeit nahe ist, wo der Ersatz einzutreten hat, bis jetzt nur Gerüchte im Umlauf. Vielleicht beweist das nur die schwierige Lage, in die sich die Regierung selbst bezüglich der Auswahl der richtigen Persönlichkeit für eine so hohe Aufgabe versetzt gesehen hat. Jedenfalls wird der Nachfolger des Fürsten Hohenlohe in Paris gleich zu Beginn seiner Thätigkeit eine Probe auf sein diplomatisches Geschick zu bestehen haben. (Mgdb. Ztg.)

— Nachdem Fürst Hohenlohe heute dem Präsidenten Grevy sein Abberufungsschreiben übergeben, wird derselbe, wie dem „Berl. Tagebl." aus Paris geschrieben wird, nach den üblichen Abschiedsbesuchen Paris Ende der Woche nunmehr verlassen und sich zunächst bei dem Kaiser in Baden-Baden melden. Die Ernennung des Fürsten zum Statthalter der Reichslande ist amtlich bisher noch nicht bekannt gegeben, wohl aus einer den internationalen Höflichkeitsformen entsprechenden Rücksicht gegen Frankreich, Formen, in denen der Reichskanzler bekanntlich ebenfalls Meister ist, wenn er es eben will. Fürst Hohenlohe wird seine Ernennung vermuthlich in Baden-Baden aus den Händen des Kaisers empfangen, sein neues Amt aber wohl erst zu Ende des Monats antreten.

Mit der amtlichen Bekanntgabe der Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter in Straßburg dürfte denn auch wohl die des Grafen Münster zum Botschafter bei der französischen Republik, des Grafen Hatzfeldt zum Botschafter in London erfolgen. Auffallend erscheint es, daß der ungleich befähigtere und ungleich entschlossenere Graf Hatzfeldt nach London geht, während er in dieser und in anderer Beziehung mehr für Paris geeignet erscheinen muß, wo ein Mann von den aristokratischen Formen des Grafen Münster sich wenig zu Hause fühlen dürfte, gleichviel ob etwa das Ergebniß der französischen Wahlen die diesseitigen Beziehungen zu Frankreich alteriren sollte. Dem Fürsten Hohenlohe wird der Abschied von Paris vielleicht um so weniger schwer, als er dadurch der Nothwendigkeit enthoben wird, dort zu anderen Personen und anderen Strömungen in offizielle Verbindung zu treten.

Der Posten des Staatssekretärs, welchen Graf Hatzfeldt hier in Berlin bekleidet, scheint für einige Zeit unbesetzt bleiben zu sollen; Geschäftsleiter des auswärtigen Amtes würde danach Unterstaatssekretär Graf Herbert Bismarck. Je nach der Sachlage hätte derselbe demnach Chancen, Nachfolger des Grafen Münster in Paris, des Grafen Hatzfeldt in London oder — des Grafen Hatzfeldt in Berlin zu werden, im letzteren Falle also eigentlich ein Stück Amtsnachfolger seines Vaters zu sein.

— Es heißt, daß der Herzog Friedrich Wilhelm, geboren am 5. April 1871, Sohn des verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, im nächsten Frühling nach Kiel gehen werde, um daselbst sich den Vorbereitungen zum Eintritt als Kadett in die kaiserliche Marine zu widmen.

— Die Urtheilsverkündigung in dem Sozialisten-Prozesse zu Chemnitz erfolgte gestern in Abwesenheit der Angeklagten und ihrer Vertheidiger. An das nur spärlich versammelte Publikum richtete der Präsident die Mahnung, sich aller demonstrativen Aeußerungen zu enthalten. Das Urtheil lautete, wie schon mitgetheilt, durchaus freisprechend. Aus den Entscheidungsgründen, deren Verlesung über eine Stunde Zeit in Anspruch nahm, sei noch Folgendes angeführt:

Die Verurtheilung der Angeklagten hätte nur dann stattfinden können, wenn festgestellt worden wäre, daß innerhalb der sozial-demokratischen Partei eine geheime Verbindung existirt, deren Dasein, Zweck und Organisation vor den Behörden verborgen gehalten werden soll, und daß ferner diese Verbindung durch Anwendung ungesetzlicher Mittel die Thätigkeit der Behörden lahm zu legen versucht, und daß schließlich die Angeklagten dieser sogearteten Verbindung angehört haben. Die Beweisaufnahme hat aber keines dieser Thatbestandsmerkmale festzustellen vermocht. Zunächst mußte die Ansicht der Staatsanwaltschaft über den Begriff der „Verbindung" als zu weitgehend erachtet werden. Es kann nicht etwa die ganze sozialdemokratische Partei und jeder Anhänger derselben unter diesen Begriff gestellt werden, da doch in Gemäßheit der in dem Kaiserslauterer Prozesse erfolgten Entscheidung des Reichsgerichts der Begriff „Verbindung" die vorherige Willenserklärung des Einzelnen, sich dem Gesammtwillen der Verbindung unterzuordnen, also eine bestimmte Zusage voraussetzt. Sodann sind von der Anklage für die Existenz der betreffenden Verbindung direkte Beweise nicht geliefert, sondern nur Indizien angeführt worden, welche aber zu einer Annahme im Sinne der Anklage nicht führen. Letztere führt aus, daß eine „Verbindung" in der Sozialdemokratie bis 1878 bestanden habe, dann allerdings in Folge des Sozialistengesetzes von der äußeren Bildfläche verschwunden, in ihrer inneren Organisation aber dennoch bestehen geblieben sei, und stützt sich in dieser Beziehung namentlich auf das sozialdemokratische Preßorgan, den „Sozialdemokrat" und die mehrfach erwähnten beiden Kongreßprotokolle, woraus sie zahlreiche Zitate anführt. Eine Beweiskraft aus Zitaten unterliegt aber erheblichen Bedenken, und zwar um so mehr, als einerseits gar nicht behauptet wurde, daß die Angeklagten für die inkriminirten Stellen verantwortlich sind, und als andererseits die Angeklagten eine solche Verantwortlichkeit auch strikte abgelehnt haben. Zudem sprechen die Zitate eben nur die Zugehörigkeit der Einzelnen zur Partei, nicht aber zu einer innerhalb derselben bestehenden geheimen Verbindung aus. Es erscheint auch ferner nicht erwiesen, daß in der Art, wie es die Anklage anführte, nach Erlaß des Sozialistengesetzes noch Beamte besoldet und Steuern erhoben worden sind, daß ferner die Parteiverbindung eine eigene Druckerei besessen habe. Wenn sich die Anklage für ihre Annahme auf die thatsächlich vorhandene und aus den sozialdemokratischen Abgeordneten gebildete „Parteileitung" bezieht, so muß dem entgegen gehalten werden, daß in jeder politischen Partei die Abgeordneten die natürlichen Führer derselben sind und von jeher die Parteileitung gebildet haben, ohne daß man daraus zu dem Schluß hätte gelangen können, es sei dadurch der Beweis für die Existenz einer Verbindung in der Partei gegeben. Wenn ferner auf die von dieser Parteileitung vorgenommenen Exkludirungen von Mitgliedern, thatsächlich sind ja Most, Rittinghausen und Hasselmann ausgeschlossen worden — hingewiesen und ausgeführt wird, daß derartige Ausschließungen nur bei einer engeren und organisirten Verbindung vorkommen könnten, so genügt dies Alles doch noch nicht zu dem Schluß, daß diese Parteileitung mit einer innerhalb der sozialdemokratischen Partei bestehenden Verbindung identisch sei. Die Anklage führt dann als Zeichen einer „Verbindung" auch die von der Parteileitung gehandhabte Disziplin an; es erscheint in dieser Beziehung aber doch nur so viel erwiesen, daß die Parteileitung Beschlüsse gefaßt hat, welche für die Partei maßgebend waren. Die von der Anklage als „besonders anerkannte Aeußerungen des Verbindungslebens" angeführten Kongresse können auch nicht als Zeichen einer geheimen Verbindung in der Partei, sondern nur als Aeußerungen des politischen Parteilebens, wie sie allen Parteien gemeinsam sind, betrachtet werden. Auf die anderen von der Anklage hervorgehobenen Momente, wie die Ansammlung von Fonds, eine Kassen-Verwaltung, die Einrichtung eines Archivs u. s. w. lassen noch nicht mit ausreichender Sicherheit den Schluß auf eine Verbindung zu. Es sind das eben Einrichtungen einer politischen Partei, auf die im juristischen Sinne der Begriff „Verbindung" nicht anwendbar erscheint. Anderenfalls müßte man jede politische Partei als eine Verbindung im engeren Sinne hinstellen. Nach Allem, was hier erwiesen, hatte aber die sozialdemokratische Partei nur eine solche Organisation wie jede andere politische Partei. Zur Verurtheilung hätte nun doch der Nachweis gehört, daß eine geheime Verbindung existire, aber thatsächlich war doch jedes hier vorgebrachte, dem „Sozialdemokrat" oder den Kongreß-Protokollen entnommene Schriftstück eben nur ein öffentliches, denn jenes Blatt und die betreffenden Protokolle, wenn auch ursprünglich wohl nur für die Parteigenossen bestimmt, waren doch Jedermann zugänglich, und jeder Parteigenosse wußte dies. In Bezug auf § 129 führte die Anklage aus, es sei notorisch, daß seitens der Verbindung durch Anwendung ungesetzlicher Mittel, namentlich durch Verbreitung verbotener sozialistischer Schriften, auf die Lahmlegung und Entkräftung der Gesetze hingearbeitet worden sei. Nun haben ja allerdings einzelne Parteimitglieder diese Zwecke verfolgt, daß dies aber die Zwecke einer innerhalb der sozialdemokratischen Partei bestehenden geheimen Verbindung seien, hat das Gericht nicht für erwiesen angenommen. Die von der Anklage hervorgehobene Aufforderung zur Theilnahme am Kopenhagener Kongreß hat sich nicht auf die Verbindung, sondern auf alle Parteigenossen bezogen. Daß die hier Angeklagten Theilnehmer einer solchen geheimen Verbindung waren, erscheint nach Allem nicht erwiesen.

— Aus **Kiel**, 7. Oktober, wird der „B. Ztg." geschrieben:

Das Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stein" und „Moltke" und den Kreuzerkorvetten „Sophie" und „Adriadne" mit zusammen 51 Geschützen und 1313 Mann Besatzung und unter Befehl von Kommodore Stenzel, hat heute Wilhelmshafen verlassen, um sich zunächst nach Plymouth zu begeben, wo das Geschwader erst die weiteren Bestimmungen für seine Fahrt erhält. Nach offiziöser Version soll es im Nordatlantic kreuzen, aber nach einer anderen und wie wir glauben besseren Lesart ist das Geschwader für die ostamerikanische Station bestimmt. Seit der Rückkehr der „Nymphe" und seit der Heranziehung der Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" befindet sich kein einziges deutsches Kriegsschiff mehr in den amerikanischen Gewässern. Das Geschwader unter Kommodore Stenzel wird vermuthlich einen Theil der Osthäfen von Südamerika und die wichtigsten Plätze Westindiens anlaufen. Es wird in Abrede gestellt, daß die Aussendung mit der Karolinen-Frage in Zusammenhang stehe, aber die Spanier werden doch mit der Thatsache rechnen müssen, daß sich in der Nähe ihrer amerikanischen Kolonien ein deutsches Geschwader befindet und daß ein zweites Geschwader in kurzer Frist bei den Philippinen sein kann.

Das ostafrikanische Geschwader unter Befehl von Kontre Admiral Knorr befand sich Ende September noch vor Zanzibar. Daß die bisher in Australien stationirte Kreuzerkorvette „Marie", Kommandant Kapt. z. S. Krokisius, dem ostafrikanischen Geschwader zugetheilt worden sei und Befehl zur Rückkehr in die Heimath erhalten habe, ist eine bisher noch nicht bestätigte Mittheilung. Wir würden dieselbe nur dann für wahrscheinlich halten, wenn sich die Havarie der „Marie" als eine so ernste herausgestellt haben sollte, daß eine Grundreparatur des Schiffes auf den heimischen Werften erfolgen muß. Daß die Kreuzerfregatte „Stosch" nach Wilhelmshafen zurückkehren soll, ist bereits vor längerer Zeit gemeldet; sie ist nur durch den Zanzibar-Zwischenfall zurückgehalten worden, man würde aber schwerlich einen neuen Kommandanten für das Schiff nach Zanzibar geschickt haben, wenn die sofortige Rückkehr des Schiffes feststände.

Ausland.

Wien, 7. Oktober. Seitens der Abgeordneten Plener, Heilsberg u. Gen. wurde folgende Interpellation wegen der Exzesse in Böhmen eingebracht:

„Die Zustände in Böhmen haben in der letzten Zeit eine bedrohliche Verschlimmerung erfahren. Eine Reihe gewaltthätiger Exzesse seitens der czechischen Bevölkerung gegen Deutsche haben stattgefunden. Deutsche wurden in zahlreichen Fällen geschmäht, bedroht und mißhandelt, ja oft nur aus dem Grunde angegriffen, weil sie durch den Gebrauch ihrer Muttersprache sich als Deutsche bekannt hatten. Dabei haben sie seitens der Behörden nicht jenen Schutz für die Sicherheit der Person gefunden, dessen Gewährung die erste Aufgabe eines geordneten Staatswesens ist. Die Deutschen werden bei Errichtung ihrer Schulen unabläßig angefeindet und gestört, aus Vereinen und Korporationen verdrängt und die friedliche Bethätigung ihrer nationalen und politischen Gesinnung in gemischten Bezirken wird ein Gegenstand der heftigsten Angriffe. Durch diese Vorfälle ist in der deutschen Bevölkerung eine tiefgehende Aufregung und Entrüstung hervorgerufen worden, welche noch dadurch gesteigert wird, daß offiziöse Preßorgane den Versuch unternahmen, die gegen die Deutschen verübten Feindseligkeiten zu beschönigen, ja sogar die Beleidigten und Mißhandelten als die Schuldtragenden hinzustellen. Aber diese beklagenswerthen Ereignisse sind nicht vereinzelte Erscheinungen augenblicklicher Erregung oder Streitigkeit, sie sind vielmehr nur Symptome der tiefgehenden nationalen Verbitterung in Böhmen und des durch das bisherige Regierungssystem eröffneten allgemeinen Versuches der Verdrängung der Deutschen aus ihrer früheren Stellung. Angesichts dieser in letzter Linie für den Staat selbst unheilvollen Entwicklung, welche durch das bereits zu Tage getretene Eindringen des Nationalitätenhaders in die Armee noch bedenklichere Dimensionen anzunehmen beginnt, stellen die Unterzeichneten die Anfrage:

Wie vermag die Regierung ihre bisherige Unterlassung der Gewährung eines ausreichenden Schutzes der Deutschen in Böhmen zu rechtfertigen und welche Haltung will sie künftighin gegenüber den seit 6 Jahren entfesselten nationalen Kämpfen in Böhmen und der immer mehr bedrohten Stellung der Deutschen in diesem Lande einnehmen?

Der Wortlaut der Interpellation ist die Frucht eines Kompromisses zwischen den beiden Klubs der Linken; der „Deutsche Klub" verzichtete auf den ursprünglichen Antrag, der die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission bezweckte, während der deutsch-österreichische Klub seinerseits in die schärfere Nüanzirung

einiger Einzelheiten der Fassung willigte. Die Czechen ihrerseits versuchen den Spieß umzudrehen; auch sie interpellirten durch den Abg. Dr. Rieger, der dabei von der gesammten Rechten unterstützt wird, die Regierung wie folgt:

Die Blätter meldeten Exzesse oder Verkehrsbeschränkungen, welche in Böhmen stattgefunden, deren Entstehung den Feindseligkeiten der Angehörigen beider Nationalitäten des Landes zugeschrieben werden. Solche Exzesse kamen vor in Reichenberg, Trautenau, Arnau, Königinhof, Albrechtdorf, Krumau, Dux. Nachdem die Ereignisse von der Parteisucht zweifellos vielfach entstellt und von der Oeffentlichkeit in eine Form gebracht worden sind, die geeignet erscheint, den Nationalitätenhaß anzufachen, erheischt das Staatsinteresse unabweislich, daß die unverfälschte Wahrheit durch eine unverweilte, parteilose amtliche Untersuchung ans Licht komme, falsche Nachrichten behufs Beruhigung d r Gemüther richtig gestellt, die Schuldigen rücksichtslos bestraft werden und ebensowohl der Verkehr und die Erwerbfreiheit der Angehörigen beider Nationalitäten, wie die durch Gesetz und Verfassung festgestellten nationalen Rechte ausreichenden Schutz erhalten. Die Gefertigten fragen: Waren der Regierung die bezeichneten Exzesse und Verkehrsstörungen bekannt, sind diese und ähnliche bereits in gerichtliche Untersuchung genommen, wie weit sind dieselben gediehen, welches Resultat derselben ist bekannt, welche Urtheile sind ergangen und welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zum Schutze des Verkehrs beider Nationalitäten zu treffen?

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Oktober. Nach einem Spezialerlaß der Minister des Innern und der Justiz fallen die Kosten der ärztlichen Untersuchung von Verurtheilten, welche gerichtsseitig angeordnet wird, um festzustellen, ob eine erkannte Freiheitsstrafe vollstreckt werden kann, dem Kriminalfonds, vorbehaltlich der Wiedereinziehung von dem Verurtheilten, zur Last. Hat aber der Letztere nur aus Gründen privaten Charakters die Aussetzung der Strafvollstreckung beantragt, so sind von ihm auch die Kosten des zur Unterstützung seines Antrages etwa erforderlichen Attestes zu tragen, bezw. vorzuschießen.

— Der ordentliche Lehrer Genz vom Schullehrer-Seminar zu Franzburg ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Köslin, und der zweite Lehrer Sellentin von der Präparanden-Anstalt zu Grimmen unter Beförderung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Franzburg versetzt worden.

— Der „Sammelklub Lastadie“ fordert schon jetzt durch Annoncen hülfsbedürftige Eltern der großen Lastadie, Schiffbau-Lastadie und Silberwiese auf, zu der von dem Verein geplanten Weihnachts-Bescheerung Adressen unter Angabe der Zahl ihrer Familien-Mitglieder bei Herrn Stadtverordneten Petermann, große Lastadie 19, niederzulegen. Der Verein hat durch wiederholte gelungene Konzerte und Aufführungen eine sehr nennenswerthe Summe erspart und es wird ihm dadurch möglich, eine stattliche Kinderschaar an der Weihnachts-Bescheerung Theil nehmen zu lassen. Die Bettel-Akademie wird, wie wir hören, fortan keine Weihnachts-Bescheerungen veranstalten.

— Die Symphonie-Konzerte, welche hier seit einer langen Reihe von Jahren von dem königlichen Musikdirektor Herrn C. Koßmaly und Herrn Kapellmeister Jancovius (früher schon mit den Herren Musikdirektoren Parlow und Orlin) gegeben sind und mit Recht immer die allgemeinste Anerkennung gefunden haben, werden auch in dieser Wintersaison wieder veranstaltet, und kann man, auch ohne daß die Herren Veranstalter mit besonders großen Verheißungen vor das musikliebende Publikum treten, doch versichert sein, in den betreffenden Konzerten stets nur anerkannt Werthvolles in gediegener Ausführung dargeboten zu erhalten. Das erste Konzert findet am Donnerstag, 22. Oktober, im großen Saale des Konzert- und Vereinshauses statt.

— Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 9. Oktober. — Am 17. Februar d. J. kam der Arbeiter August Leu aus Medewitz von der Arbeit aus der Risnower Forst; plötzlich wurde er von zwei Personen überfallen und in rohester Weise mit Knütteln bearbeitet. Als er sich nicht mehr bewegen konnte, wurde er gefaßt und in ein im Wege befindliches Wasserloch geworfen, aus dem er sich nur mit Mühe retten konnte. Die Armknochen des Leu waren vollständig zerschlagen und mehrere Wochen waren nöthig, ihn wieder herzustellen. Leu behauptete, in einem seiner Angreifer den Arbeiter Julius Ohm aus Medewitz mit aller Bestimmtheit erkannt zu haben, während der Arbeiter Heinrich Heimberger als zweiter Angreifer verdächtigt wird. Gegen Beide wurde Anklage wegen Mißhandlung erhoben, doch bestritten Beide, die Thäter gewesen zu sein. Durch die Beweisaufnahme wurde auch Heimberger nicht genügend belastet und deshalb freigesprochen, dagegen Ohm für überführt erachtet, auch wurde angenommen, daß die Mißhandlung eine das Leben gefährdende war. Der Gerichtshof erkannte deshalb auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, während der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft nur 1 Jahr Gefängniß beantragte.

— Beim Richten des Neubaues Burscherstraße 2 fiel vorgestern der Zimmergeselle Robert Schütt aus der Höhe der ersten Etage und zog sich durch den Fall eine Verstauchung der linken Schulter zu.

Aus der Provinzen.

— In Gollnow wird die große St. Katharinen-Kirche nächstens mit einer Dampf-Heizungs-Anlage versehen werden, die durch den Ingenieur Herrn Müller aus Magdeburg ausgeführt werden wird. Derselbe hat bereits in den Kirchen zu Naugard und Greifenhagen Heizungs-Apparate mit einem unter dem Fußboden laufenden Röhrensystem angelegt, welche sich vorzüglich bewährt haben und im Stande sind, im strengsten Winter eine Wärme von 10 Grad hervorzubringen. Die Arbeit wird etwa drei Wochen in Anspruch nehmen und werden während dieser Zeit die Gottesdienste in die St. Georgen-Kirche verlegt werden.

Ein Humanitätskapitel.

Es geht ein eigenthümlicher Zug falscher Humanität durch die Zeit. Einen im praktischen Leben stehenden Menschen muß es fast erschrecken, wenn er es sieht und es liest, was dieser — Humanitätsdusel — Pardon! — für wunderliche Blüthen treibt. Da wird z. B. geeifert gegen das Anspannen von Hunden. Mit erschrecklich düstern Farben schildert da ein Mann der Theorie, ein Stubensitzer, das Loos solcher Thiere; daß sogenannten gefühlvollen Seelen eine Thräne im Auge erzittert, wenn sie hören und lesen, „wie die Kreatur seufzt unter ihren Peinigern“.

Mit offenen Augen das praktische alltägliche Leben betrachtend, kriegt das Kapitel

„Hundefuhrwerk“

aber ein ganz anderes Gesicht und ein freundlicheres Kolorit.

Der Ziehhund ist recht eigentlich der Genosse des kleinen Mannes im engsten Sinne. Von allen Hunderacen ist er der beneidenswerthest gesunde; wie alle Proletarier auch unter den Menschen. Es ist eine Fabel, daß der Besitzer eines Ziehhundes diesen anhaltend schlecht behandelt hätte. Es wäre dies gegen sein eigenstes Interesse. Der Hund ist ein Kapital für ihn; ein Genosse, den er nicht löhnen, sondern nur beköstigen braucht Kommt ihm der Hund von Kräften, so geht ein großer Theil der Arbeit auf ihn selbst über, und darin ist der kleine Mann eminent praktisch: — nur keinen Handschlag Arbeit zu viel! — Eine Ausnahme macht die gute Behandlung allerdings, wenn der Hundebesitzer „Einen über den Durst getrunken hat“ und die Geister des Alkohols in ihm toben und irgend wohin einen Ausweg suchen. Dann aber ist der Hund nicht allein der Leidtragende, sondern wenn es Schläge regnet, dann kriegt auch die Ehefrau ihr reichlich bemessenes Theil davon und die Kinder. Sagt der Mann dann wohl nach dem pommerschen Sprichwort sich entschuldigend: Siehst Du Frau, das steht Dir zu, wie dem Hund die Supp'.

Jedermann weiß, daß es in diesen Kreisen ohne Prügel einmal nicht abgeht. Das sind aber nur vorüberziehende Wolken. In der Regel herrscht idyllischer Friede und Freude. Auch überarbeiten sich diese Leute mit ihren Hunden nicht. Wenn es auch mal einen „kurzen Ruck drall“ geht — dann kommt wieder eine lange Pause — und Hund und Herr rekeln und ru'n sich wieder.

Dabei schmeckt das Essen ordentlich unanständig schön. Schade, daß der Hund keinen Branntwein mittrinkt — sonst wäre er vollberechtigt! Man muß es gesehen haben, wie Morgens so ein struppiges Hundevieh vor den Wagen gespannt wird. Da kann er unter freudigem Gebell gar nicht die Zeit erwarten, bis ihm das Geschirr aufgelegt wird. Wie springt er freudig an den anspannenden Kindern in die Höhe, sie leckend und liebkosend. Und wie glänzen ihm die hellen Augen, wenn er vor dem Anzug noch mal seinem Besitzer keck ins Gesicht bellt, während dieser selbst sich die hanfene „Hilfe“ um die Schulter legt! Dann springt er mit unruhiger Hast ins Geschirr — und Mensch und Hund machen dann den nöthigen krummen Buckel — je nach der Last — und fort geht es „ins Geschäft“. Ist dies beendet und sie kommen beide wieder nach Hause und der Mann legt die Hilfe ab und dem Hunde wird das Sielzeug abgenommen; dann ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß er noch übermüthig genug ist, um vor dem „Diner“ noch schnell die kurze Frist zu benutzen, um einen zierlichen, vorübertrollenden Damenhund brüsk über den Haufen zu rennen, oder sich mit seines gleichen die blanken, kampfbereiten Zähne zu zeigen.

Dann ertönt wohl aus seinem heimathlichen Keller ein kurzer Ruf, oder ein Pfiff auf dem Finger. Den kennt er und respektirt ihn sofort, sich in die gemeinsame Behausung schiebend. Da kriegt er denn von jedem Kinde seinen Happen und schließlich pellt ihm Groß und Klein die Kartoffeln ab und mischen ihm die in das übrig gebliebene Essen. Dabei leidet es die Hausfrau nicht, daß die Kinder „zu gierig“ sind und sich über den letzten Rest hermachen, der ist und bleibt für Caro! Und wenn Caro menschliche Gefühle hätte, dann stimmte er wohl Sommers das Lied an: Im kühlen Keller lieg' ich hier.

Wintertags aber ist er in der überheizten Stube gewiß so gut aufgehoben, daß er gern kühler läge!

Selbst die Dienstmannshunde überarbeiten sich durchaus nicht. Denen ist es gut, mal aus der Lethargie gerissen zu werden; und sie leben mit von den Frühstücks- und Vesperstullen ihrer Herren. Die Hauptmahlzeiten aber theilen sie mit ihnen zu Hause.

Viel schlimmer hat es der nicht arbeitende Hund in der Hütte und an der Kette.

Was mir aber wirklich immer leid thut, das ist, wenn ich Arbeiter die für Hunde geschaffenen Wagen ziehen sehe. Da ziehen sie in blauen Kitteln im Schweiße ihres Angesichts Tonnen Schmalz, Heringe, Spiritus, Wein, Petroleum zu den Kunden. Ordentlich ruckweise geht es ihnen an die Lungen! Darüber aber spricht Niemand. Das ist ja ein Mensch und der kann ausgenutzt werden.

Und dabei sind es oft Ehrenleute, die meisten haben des Königs Rock getragen und die Aelteren haben die historischen Schlachten mitgekämpft und haben sich im Felde Ehrenzeichen und die Zufriedenheit ihrer Führer erworben.

Es ist eben eine komische Welt. Die Hunde sollen die Handwagen nicht mehr ziehen. Aber Menschen müssen es! Und wenn es Einer nicht will — nun, da stehen zehn Andere draußen und bieten sich an, den Wagen zu ziehen an des Anderen Statt.

Ich fragte einst einen solchen Arbeiter: Das geht wohl schwer? Na ob, meinte er, für einen „Einspänner“ is dat bal to väl! Aber Brod schmeckt süß!

Merkwürdig, der städtische Arbeiter in seiner größeren Kultur gegenüber dem ländlichen — scheint nichts Erniedrigendes darin zu finden, in eigener Person das Zugthier zu ersetzen. Der Knecht und der Arbeiter des platten Landes thun es — nach meinen Erfahrungen nicht. Diese Handwagen existiren nur in den größeren Städten.

Nun — Arbeit schändet ja nicht; — aber für Ziehhunde erst recht nicht! Wer nicht weiß, was so ein Hund in aller Lungen- und Herzensfrische leisten kann, der wird sich über die nachstehenden Fakta gewiß wundern:

Ich angelte früher gern im Teupitzer See bei Königswusterhausen und lernte da einen Fischhändler kennen, für den ich mich interessirte, weil er ein „Hauptkerl“ war. Der hatte zwei eisgraue Hunde, die wie Torfhunde aus der Urzeit aussahen. Mit diesen Hunden fuhr er die Woche zwei Mal seine Fischladung nach Berlin. Ich meinte, das würde wohl langsam und beschwerlich gehen. Und da schlug mir der Mann eine Wette vor, daß er bei gleicher Abfahrt mit mir früher in Berlin sein würde, wie ich mit meinen zwei flotten Pferden. Leichtsinniger Weise ging ich auf die Wette ein und hatte sie schon bei der fünften Meile verloren. Er saß natürlich auf seinem Wagen, tränkte alle $1^1/_2$ Meilen und warf den Hunden ein Stück Fleisch vor, und vorwärts ging es in fröhlichem Pace — endlich bei mir vorbei in der hellen, schönen, stillen Mondnacht.

In Züllchow wohnte früher ein Strumpfwaarenhändler — auch mit zwei Hunden wie die Löwen. Der handelte mit Berlin und kaufte dort gern „im Ramsch“ ein. Der meinte, ihm würde die Fahrt auf der Eisenbahn mit seinen Waaren zu theuer. Deshalb fuhr er mit seinem Hundegespann Abends gegen Dunkelwerden von Haus weg, und wenn er über Stettin hinaus war, war es vollständig dunkel und die Luft meist rein von Gendarmen. Dann setzte er sich auf seine Karreta und es ging schlank die 18 Meilen Chaussee in einer Tour bis Berlin.

Unterwegs rasteten die Hunde nur, wenn er ihnen mitgeführtes Wasser und ein Stück „schieres“ Pferdefleisch gab. Die Hunde verschlangen das Fleisch, leckten sich mit Wohlbehagen die Lappen, und — hatz! — fegten sie weiter.

Morgens war er bei guter Zeit in Berlin, hatte gehörig gedruselt — und die Hunde hatten kein nasses Haar und keinen Flankenschlag. Dann schliefen die beiden Geschwister den Tag über in der Herberge gehörig aus. — Er besorgte seinen „Ramsch“ und Abends sagte er: „Na Hundekens, nu woll'n wir woll wieder nach Haus!“ Dann leckten sie ihn, waren puppenlustig und frisch, wedelten sich in die Geschirre, und wenn er dann die Chaussee wieder hatte, saß er auf und kommandirte: Traaab!

Die beiden Löwen freuten sich dann ordentlich, wie er sagte, daß sie wieder mal „treten“ konnten.

Und beim Morgengruß der aufgehenden Sonne fuhr der praktische Geschäftsmann wieder in seinen Hof ein. — — —

Für etwa ungläubige Gemüther erkläre ich feierlichst, daß ich weder selbst Münchhausen heiße, noch mit den hinterlassenen Stiefsöhnen des berühmten Erzählers weder verwandt noch litirt bin!

Heinrich von der Linde.

Kunst und Literatur.

L. Wingelmüller, Das Anlegen von Käfer- und Schmetterlings-Sammlungen. Magdeburg, Creutz'sche Verlagshandlung, R. und M. Kretschmann. Broschirt 1,50 Mark, geb. 2,25 M.

Als ein zierlich und überaus geschmackvoll ausgestattetes Buch liegt diese praktische Anleitung zum Sammeln und Präpariren von Käfern und Schmetterlingen vor. Der Verfasser ist, wie sich aus jedem Abschnitt ergiebt, ein durchaus erfahrener Sammler, welcher sämmtliche Vorschriften, die er ertheilt, auch selber vielfach erprobt hat. Vorzugsweise werthvoll ist das Buch sodann noch dadurch, daß es zugleich Anleitung giebt zur Einrichtung und Handhabung einer Raupenzucht, um seltene und kostbare Schmetterlinge auch auf diesem Wege zu erlangen. Alle Anleitungen sind durch entsprechende Holzschnitte erläutert [307]

Falsches Spiel von F. W. Hackländer. Illustrirt von H. Schlittgen. Verlag von C. Krabbe in Stuttgart. Preis 1 Mark.

Hochwillkommen kann nur ein Heft sein, das Schlittgens Namen neben dem des allbeliebten allgekannten Erzählers Hackländer trägt. „Falsches Spiel“ ist eine der spannendsten, bestdurchgearbeiteten Novellen Hackländers und kein geringerer als Schlittgen, der elegante, geistreiche Zeichner, hat diese Novelle mit der ihm eigenen pikanten Schärfe illustrirt. Wer auf die graziöse junge Dame des Umschlags erst einen Blick geworfen hat, verschmäht es sicher nicht, sich von dem liebenswürdigen Schlingel auf der ersten Seite Karten legen zu lassen; daß er's nicht sehr ernsthaft meint, sagt ja der Titel. [313]

Vermischte Nachrichten.

— Aus Freiburg in der Schweiz wird geschrieben: Selten hat man hier um diese Jahreszeit einen so anhaltenden Schneefall beobachtet, wie in diesem Herbst. Sämmtliche Almen in unserm Kanton sind verschneit, ohne daß es gelungen wäre, die Heerden rechtzeitig zu Thal zu führen. Mehr als 2000 Stück Rindvieh und viele Schafheerden sind dort durch einen zwei Meter hohen Schneewall buchstäblich blockirt. Da die Sommerhürden nicht genug Heu enthalten, so sind die armen Thiere wohl dem Hungertode verfallen. In Folge des Nahrungs- und Wassermangels ist noch obenein die Rinderpest ausgebrochen, und um einer Verschleppung vorzubeugen, dürften sie selbst dann, wenn der Schnee nicht wäre, nicht zu Thal geführt werden. Unter der Bevölkerung herrscht ob dieser Kalamität die größte Verzweiflung. Der Gesammtschaden, welcher dem Kanton daraus erwächst, beziffert sich auf mehr als zwei Millionen Francs.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 8. Oktober. Der Kaiser hatte gestern Abend von $9^1/_2$ bis gegen 11 Uhr dem großen Empfang im großherzoglichen Schlosse beigewohnt. Heute Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen und begab sich Nachmittags $1^1/_2$ Uhr mit dem Großherzog, der Frau Großherzogin und dem erbgroßherzoglichen Paar zu dem bei Iffezheim stattfindenden Rennen. Dem Sieger im Armeerennen, Lieutenant Grafen Dohna, wurde vom Kaiser eigenhändig der Ehrenpreis überreicht.

Wien, 8. Oktober. Prinzessin Wilhelm von Preußen und Kronprinzessin Stephanie statteten heute dem Erzherzog Albrecht auf der Weilburg einen Besuch ab. Zu Ehren der Prinzessin Wilhelm fand daselbst ein Diner statt.

Wien, 8. Oktober. Der Botschafter Graf Ludolf ist heute über Graz auf seinen Posten nach Rom abgereist

Kähler Pascha hat heute die Rückreise nach Konstantinopel angetreten.

Paris 8. Oktober. Der Ministerrath hielt heute Vormittag unter dem Vorsitze des Präsidenten Grevy eine Sitzung ab, es hat keiner der Minister demissionirt, das Kabinet wird vielmehr im Amte bleiben und sich erst nach den Stichwahlen über das von ihm einzuschlagende Verhalten schlüssig machen.

Floquet und Lockroy haben ein Dankschreiben an ihre Pariser Wähler gerichtet, in welchem sie allen Republikanern Frankreichs die Eintracht auf das dringendste anempfehlen, damit der Uebermuth der Monarchisten gebeugt werde.

Paris, 8. Oktober. Die Pariser Wahlergebnisse sind nunmehr bis auf wenige Sektionen bekannt, von 568,000 eingeschriebenen Wählern haben 433,000 ihre Stimme abgegeben, Lockroy, Floquet und Delaforge gelten als sicher, Brisson als wahrscheinlich gewählt. Barodet, Allain Targe und Clemenceau haben die absolute Majorität nicht erhalten, so daß im ersten Wahlgange höchstens 4 Deputirte gewählt worden sind.

London, 8. Oktober. Bei der heute gemeldeten Feuersbrunst in den Charterhouse-buildings sind 13 große Speicher ausgebrannt und von dem Komplex von 23 Gebäuden nur 7 unbeschädigt geblieben; die Mehrzahl der abgebrannten Häuser enthielt Rauch-, Bijouterie- und Galanteriewaaren-Lager. Der Schaden wird nunmehr auf über 2 Millionen Pfund Sterling angegeben.

Athen, 8. Oktober. (Telegramm der „Agence Havas“) Der von dem Berliner Posten abberufene Gesandte Rhangabe ist aufs neue zum Gesandten in Berlin ernannt worden und wird sich schon am nächsten Sonntag nach Berlin zurückbegeben.

Die Journale fordern die Regierung auf, nicht auf die Rathschläge der Mächte zu hören, sondern rasch und energisch vorzugehen.

Athen, 8. Oktober. Der deutsche Gesandte v. d. Brincken ist von seinem Urlaube zurückgekehrt. Dem zum Botschafter in Berlin ernannten türkischen Gesandten Tewfik Bey ist vom Könige das Großkreuz des Erlöserordens verliehen worden.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die Observationsdauer für egyptische Provenienzen ist auf 48 Stunden, die Quarantänedauer für Provenienzen aus Algier und Tunis ist auf 5 Tage herabgesetzt worden.

Kairo, 8. Oktober. Dem Vernehmen nach ist von den Militärbehörden die Errichtung eines befestigten Postens am nördlichen Ende des Amara-Kataraktes, 20 Meilen südlich von Mokrakos, vorgeschlagen worden.

Briefkasten.

G. in Greifenberg. Wir sind von der „Pomm. Reichspost“ schon lange gewohnt, daß sie lokale und provinzielle Nachrichten ohne jede Quellenangabe nachdruckt. So ist es auch mit der Greifenberger Korrespondenz unserer Zeitung der Fall gewesen.

Das Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von A. Arnoldt.

51)

So ruhebedürftig Helene auch war, der Schlaf wollte durchaus nicht kommen, und die abenteuerlichsten Gedanken jagten sich in ihrem fiebernden Hirn. Erst als der Tag bereits graute, sank Helene in einen leichten Schlummer, welchen indeß das Weinen des Kindes bald störte, und nachdem die junge Frau den Kleinen beruhigt hatte, kleidete sie sich an und sog mit durstigen Zügen die durch das vorausgegangene Gewitter köstlich erfrischte Luft ein. Jetzt, im vollen Licht des Tages, erschienen ihr die Vorstellungen, welche sie in der langen, schlaflosen Nacht geängstigt, doch gar zu ungeheuerlich, und nur eine Sorge vermochte sie nicht abzuschütteln — wie nun, wenn ihr Gatte handelte, bevor ihre und Flora's Pläne reif waren? Daß Alain Raymond das erste Opfer Durandeau's sein werde, glaubte die junge Frau annehmen zu dürfen — ob es nicht anging ihn zu einer kleinen Reise zu bestimmen? Je länger Helene über diesen Plan nachdachte, um so rathsamer erschien es ihr, denselben zur Ausführung zu bringen, und als jetzt die Kammerfrau das Frühstück brachte, fragte sie dieselbe hastig:

„Josephine — ist der Herr wohl schon aufgestanden?"

„Nein, Madame," versetzte Josephine verschmitzt lächelnd; „der Kammerdiener sagte mir, der gnädige Herr sei sehr spät heimgekommen und habe sogar —"

„Nun — weiter," drängte Helene, als die Zofe stockte.

„Ja — Louis meinte, der gnädige Herr habe Etwas in der Krone gehabt. Sein Gang sei unsicher gewesen, und er habe auch sehr erhitzt ausgesehen. Louis hat den gnädigen Herrn zu Bett gebracht, und jetzt schläft er noch ganz fest."

„Es ist gut, Josephine — bringen Sie mir Hut und Mantel. Ich werde einen kleinen Spaziergang machen — die Luft ist gar zu köstlich. Rufen Sie die Wärterin, damit sie hier ist, wenn der Kleine aufwacht — ich bin spätestens zum zweiten Frühstück wieder da."

Helene erreichte auf dem nächsten Wege den Bahnhof, nahm ein Billet nach Paris und rekapitulirte während der kurzen Fahrt nochmals Alles, was sie Alain sagen wollte. In der Hauptstadt angekommen, warf sie sich in eine Droschke und befahl dem Kutscher, in die Straße Mazarin zu fahren und an der Ecke der Straße Dauphine anzuhalten. Hier winkte die junge Frau einem Dienstmann, drückte ihm ein Fünffrankstück in die Hand und sandte ihn in Alain's Wohnung.

„Wenn der Herr zu Hause ist," sagte sie, „bitten Sie ihn, auf einen Augenblick hier an den Wagen zu kommen, weil Jemand etwas Wichtiges mit ihm zu sprechen habe. Beeilen Sie sich — ich habe nicht lange Zeit."

Der Dienstmann flog davon — das Silberstück that entschieden seine Wirkung, denn kaum drei Minuten später stand Alain athemlos am Wagenschlag.

„Ist ein Unglück geschehen?" fragte er hastig und besorgt.

„Nein," entgegnete die junge Frau mit mühsam erkämpfter Ruhe, „ich möchte Dich nur um Etwas bitten. Sage dem Kutscher, er möge den Weg nach den Champs Elysees einschlagen und dann setze Dich zu mir — unterwegs sollst Du Alles erfahren."

Alain gab dem Kutscher die nöthige Weisung und dann neben der jungen Frau Platz nehmend, blickte er sie erwartungsvoll an.

„Alain — liebst Du mich noch?" begann Helene zaghaft und leise.

„Mein Lieb — welche Frage," schalt Alain zärtlich, indem er seine Lippen auf ihre Hand preßte. —

„Und Du glaubst mir — Du hast Vertrauen zu mir?" fuhr Helene unbeirrt fort.

„Ich werde Dir ernstlich zürnen, wenn Du in diesem Tone fortfährst," murmelte der junge Mann.

„Nur noch eine Frage — wirst Du Alles thun, um was ich Dich bitte, ohne zu zaudern oder zu grübeln?"

„Alles — Alles!"

„Gut also — Du mußt abreisen — heute noch!"

„Abreisen? Heute?" wiederholte Alain auf's Aeußerste überrascht.

„Ja, und zwar mußt Du mehrere Tage — sagen wir eine Woche, abwesend bleiben."

„Aber sage mir —"

„Frage nicht — erfülle meine Bitte."

„Erst muß ich wissen, ob Dir Gefahr droht."

„Mir nicht, aber vielleicht Dir — ich kann Dir nicht mehr sagen, aber ich beschwöre Dich, erfülle meine Bitte!"

„Helene — Du machst mich ängstlich — wie soll ich fortgehen, wenn —"

„Ach — wenn Du zögerst, machst Du mich unglücklich!"

Alain vermochte dem flehenden Blick der jungen Frau nicht zu widerstehen; er nickte Gewährung, bat aber zugleich leise:

„Helene — gieb mir wenigstens die Versicherung, daß Du nicht gefährdet bist!"

„Diese Versicherung gebe ich Dir hiermit," versetzte die junge Frau hastig, ohne indeß Alain dabei anzusehen.

„Aber weshalb dann diese seltsame Bitte? Weiß Durandeau um — unsere Liebe?"

„Nein und tausendmal nein."

„Dann begreife ich nicht —"

„Alain — soll ich an Deiner Liebe zweifeln?" unterbrach ihn Helene ernst.

„Nein — ich reise."

„Noch heute — gleich?"

„Sobald es sein muß — mein Koffer ist schnell gepackt, aber nicht wahr, ich muß nicht lange abwesend sein?"

„Im höchsten Fall acht Tage."

„Du weißt nicht, wie ich Dich liebe, sonst würdest Du das Opfer nicht verlangen."

„Still — wir wollen nicht untersuchen, wessen Opfer das größere ist," sagte die junge Frau, ihre weißen Finger auf Alain's Lippen legend.

„Und wohin soll ich reisen? Genügt es, wenn ich mich nach Fontainebleau begebe?"

„Vollkommen — kennst Du dort Jemanden?"

„Ja — einer meiner Freunde, ein junger Maler, hat dort sein Sommerquartier aufgeschlagen, um Landschaften zu studiren."

„Um so besser — theile mir seine Adresse mit." —

„Soll ich dieselbe aufschreiben?"

„Unnöthig — ich werde sie nicht vergessen."

Alain nannte Namen und Wohnung seines Freundes — Helene prägte Beides ihrem Gedächtniß ein und befahl dann dem jungen Mann, den Wagen halten zu lassen.

„Schon?" wandte Alain bittend ein.

„Alain — sei nicht unvernünftig — ich muß eilen, nach Hause zu kommen."

„Ah ja — Du hast Recht — aber einen Kuß könntest Du mir doch gestatten — wer weiß, wann wir uns wiedersehen!"

Ohne Helenen's Antwort abzuwarten, preßte Alain seine heißen Lippen auf den Mund der jungen Frau, gab dann dem Kutscher ein Zeichen, und stieg aus, indem er mit der Hand ein Lebewohl winkte.

Helene lehnte halb bewußtlos in den Kissen des Wagens, aber der Gedanke, den Geliebten in Sicherheit zu wissen, ließ sie die momentane Schwäche überwinden, und als sie gegen elf Uhr nach Hause zurückkehrte, schaute sie vollkommen gleichgültig darein.

„Ist Herr Durandeau zu Hause?" fragte sie, als die Zofe erschien, um der Herrin beim Auskleiden behülflich zu sein.

„Der gnädige Herr ist ausgegangen — er läßt Madame mittheilen, daß er nicht zum Frühstück kommen wird," entgegnete Josephine.

Wäre Helene weniger mit ihren Gedanken beschäftigt gewesen, dann hätte es ihr auffallen müssen, daß ihr Gemahl jedes Zusammensein zu vermeiden schien, und hätte sie gar gewußt, daß Durandeau sich, sobald er Paris erreicht hatte, direkt in Raymond's Wohnung begab, dann wäre es mit ihrer Ruhe vorbei gewesen.

Stettin, den 8. Oktober 1885.

Preußische Fonds.

		Zf.	
	Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,10 bz G
	Consolidirte Anleihe	$4\frac{1}{2}$	103,70 B
	do. do.	4	99,20 B
	Staats-Anleihe	4	101,50 bz
	Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	99,90 bz
	Berliner Stadt-Oblig.	4	102,10 bz G
	do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,75 G
Pfandbriefe	Berliner	5	111,50 G
Pfandbriefe	do.	$4\frac{1}{2}$	106,40 G
Pfandbriefe	Central-Landschaftl.	4	102,10 bz
Pfandbriefe	Kur- und Neumärk.	$3\frac{1}{2}$	99,20 bz
Pfandbriefe	do. neue	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz
Pfandbriefe	do.	4	101,50 B
Pfandbriefe	Pommersche	$3\frac{1}{2}$	96,80 bz B
Pfandbriefe	do.	4	101,30 G
Pfandbriefe	do. Landsch. Cr.	$4\frac{1}{2}$	—,—
Pfandbriefe	Posensche neue	4	101,00 B
Pfandbriefe	Westpr. Ritterschaft.	$3\frac{1}{2}$	96,80 G
Pfandbriefe	do. do.	4	101,50 G
Pfandbriefe	do. do.	4	101,50 bz
Pfandbriefe	do. do. 2 S.	4	101,60 bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	96,80 bz B
Pfandbriefe	do.	4	101,40 bz G
Rentenbriefe	Kur- und Neumärk.	4	101,30 bz G
Rentenbriefe	Pommersche	4	101,70 B
Rentenbriefe	Posensche	4	101,50 bz B
Rentenbriefe	Preußische	4	101,40 B
Rentenbriefe	Schlesische	4	101,50 G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	103,25 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	$3\frac{1}{2}$	135,25 G
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	299,50 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	130,90 G
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Baie. Prämien-Anleihe	4	131,50 G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	94,50 bz B
Köln-Mindener Pr.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	124,80 B
Dessauer Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	125,00 bz
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	98,90 G
do. do. do. 2. Em.	$3\frac{1}{2}$	97,00 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	191,50 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	182,50 bz G
Meininger Loose	—	22,90 bz
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,75 bz G
Oldenburger Loose pr. St.	3	150,60 G

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	88,00 bz
do. Papier-Rente	$4\frac{1}{5}$	65,40 G
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	66,25 bz
do. 1854-Loose	4	110,00 G
do. 1858-Loose	—	—,—
do. 1860-Loose	5	115,20 bz
do. 1864-Loose	—	289,00 B
Ungar. Goldrente	4	78,10 bz B
Russ. Boden-Credit	5	90,90 bz
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	93,50 bz
do. do. v. 1872	5	93,50 bz
do. do. v. 1873	5	93,50 bz
do. Anleihe v. 1875	$4\frac{1}{2}$	86,40 bz
do. do. v. 1877	5	98,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	18,40 bz
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	$5\frac{5}{8}$	4	99,10 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigh.-Bexbach	9	4	214,10 bz
Mainz-Ludwigsh.	$4\frac{1}{5}$	4	100,40 bz
Meckl. Fr.-Franz	$9\frac{1}{5}$	4	189,75 bz
Werrabahn	5	4	86,25 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	118,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7_{02}	4	91,70 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	$2\frac{1}{2}$	4	103 00 bz G
Kaschau-Oderberg	4	4	58,75 bz
Oesterr. Franz-S.	$6\frac{2}{5}$	4	457,00 bz
do. Nordwestbahn	4	4	266,50 bz
do. do. La. B.	5	4	247,00 bz
Russische Staatsbahn	7_5	5	120,10 bz G
Südösterr. (Lomb.)	$1\frac{1}{2}$	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	207,50 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	$9\frac{1}{5}$	4	—,—
Berlin-Hamburg	$16\frac{1}{3}$	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	$4\frac{1}{2}$	4	—,—
Franz-Josephbahn	$5\frac{1}{4}$	5	83,90 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	$4\frac{1}{2}$	5	75,00 bz B
Niederschles.-Märk.	4	4	—,—
Oberschlesische	$10\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. La. B.	$10\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	—,—
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	102,25 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	—,—
Berlin-Dresden	0	5	48,10 bz
Breslau-Warschau	$2\frac{1}{4}$	5	68,00 bz
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	116,25 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	116,50 bz
Oberlausitzer	0	5	80,30 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	—,—
Saalbahn	$3\frac{1}{4}$	5	105,25 bz G
Weimar-Gera	$1\frac{1}{2}$	5	84,30 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. $3\frac{1}{4}$ gar.	$3\frac{1}{2}$	97,40 bz G
do. do. La C	$3\frac{1}{2}$	97,40 bz G
Berlin-Anhalter	$4\frac{1}{2}$	101,60 bz G
Berlin (Oberlausitzer)	$4\frac{1}{2}$	100,75 B
Berlin-Görlitzer	$4\frac{1}{2}$	101,50 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	—,—
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	102,00 bz G
do. La. D. neue	$4\frac{1}{2}$	102,20 bz B
do. La. E.	$4\frac{1}{2}$	101,40 bz G
Berl.-Stett. 3. S. ($3\frac{1}{2}$) g.	4	101,50 G
do. 4. S. ($4\frac{1}{2}$) g.	4	101,50 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	$4\frac{1}{2}$	101,80 G
do. La. K.	$4\frac{1}{2}$	101,40 G
Cöln-Mindener 1. Em.	$4\frac{1}{2}$	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	$4\frac{1}{2}$	101,60 G
Halle-Sorauer St. Littr. C.	$4\frac{1}{2}$	101,60 G
Magdeburg-Halberstädt.	$4\frac{1}{2}$	—,—
do. Leipzig La. A.	$4\frac{1}{2}$	104,75 B
Oberschlesische Em. v. 1879	$4\frac{1}{2}$	104,50 B
do. Em. v. 1880	$4\frac{1}{2}$	101,80 B
do. (Stargard-Posen)	4	101,50 G
do. do. 2. Em.	$4\frac{1}{2}$	—,—
do. do. 3. Em.	$4\frac{1}{2}$	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	$4\frac{1}{2}$	—,—
Rechte Oderufer	$4\frac{1}{2}$	101,40
Rheinische 3. Em. 58, 60	$4\frac{1}{2}$	101,40 G
do. v. 62, 64, 65	$4\frac{1}{2}$	101,50 G
Thüringer 4. Serie	$4\frac{1}{2}$	102,00 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	$4\frac{1}{2}$	80,50 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	79,60 bz G
Kronprinz-Rudolfbahn	4	70,90 bz G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	398,50 bz G
do. do. 1874 gar.	3	—,—
do. Ergänzungsnetz gar.	3	383,00 G
do. Franz-Staatsbahn	5	105,60 bz
do. do. 2. Em.	5	105,60 bz
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	82,00 B
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	101,00 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	307,60 G
do. do. neue	3	307,50 G
Baltische	5	87,80 G
Brest-Grajewo	5	91,30 B
Charkow-Asow, gar.	5	99,40 G
do. in Liv. Sterl.	5	94,90
Jelez-Orel, gar.	5	99,20 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	90,00 G
Kozlow-Woronesch, gar.	5	100,10 G
do. Oblig.	5	81,40 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	96,25 G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	88,60 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	102,10 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	100,20 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	99,45 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	101,00 bz
do. 3. Em.	5	99,30 bz
do. 4. Em.	5	99,25 bz
do. 5. Em.	5	99,10 bz
Zarsko-Seelo	5	73,00 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	$3\frac{1}{2}$	92,25 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	$3\frac{1}{2}$	92,20 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	105,90 bz B
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,20 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,50 G
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	$4\frac{1}{2}$	110,00 G
do. do. 2.	$4\frac{1}{2}$	101,00 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,20 B
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,30 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,70 bz G
do. 3. (rz. 100)	$4\frac{1}{2}$	99,25 bz G
do. 2. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	100,00 B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,25 G
do. do. (rz. 100)	5	105,10 G
do. do. (rz. 115)	5	101,20 bz G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	—,—
do. do. (rz. 100)	$4\frac{1}{2}$	112,00 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	110,50 G
do. do. do. (rz. 100)	5	100,70 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,50 G
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	107,10 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,30 G
do. do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	101,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	101,50 B

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	$4\frac{1}{2}$	4	68,00 bz G
Berliner Cassenverein	$5\frac{1}{3}$	4	—,—
do. Hand.-Verein	7	4	141,25 bz G
do. Makler-Verein	$6\frac{3}{4}$	4	102,50 bz G
Börsen-Hand.-Verein	10	4	126,10 G
Bresl. Disconto-Bank	5	4	82,10 G
Danziger Privat-Bank	9	4	—,—
Darmstädter Bank	$8\frac{1}{4}$	4	135,50 B
do. Zettelbank	$5\frac{1}{2}$	4	107,50 G
Deutsche Bank	9	4	145,00 bz
Disconto-Com.	$10\frac{1}{2}$	4	188,50 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	0	4	39,50 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	101,00 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	170,80 bz G
do. Disconto	7	4	97,40 bz
Lübecker Bank	$5\frac{1}{2}$	4	87,00 B
do. Comm.-Bank	6	4	—,—
Magdeb. Privat-Bank	5	4	—,—
Mecklenburger Hypothek.	6	4	103,90 bz G
Meininger Credit-Bank	$5\frac{1}{4}$	4	90,00 G
do. Hypothekenbank	$4\frac{3}{4}$	4	91,00 B
Norddeutsche Bank	$8\frac{1}{3}$	4	140,25 G
do. Grundcredit	0	4	38,50 G
Petersb. Disconto-Bank	14	4	139,00 bz B
do. Intern. Bank	$11\frac{1}{2}$	4	99,00 bz G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	36,90 B
Pos. Provinzial-Bank	$6\frac{1}{3}$	4	117,00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	$5\frac{1}{2}$	4	103,00 bz G
do. Central-Bod.	$8\frac{3}{4}$	4	129,90 bz
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	93,50 bz G
Reichsbank	$6\frac{1}{4}$	4	141,00 bz B
Rostocker Bank	$5\frac{1}{2}$	4	89,00 G
Schaaffhaus. Bankverein	4	4	86,00 bz G
Schles. Bankverein	6	4	101,90 G
Südd. Boden-Credit-Bank	$5\frac{1}{2}$	4	136,75 G
Weimarische Bank	5	4	72 10 bz

Industrie-Papiere.

	Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	121,50 bz G
	Deutsche Baugesellschaft	$1\frac{2}{3}$	4	82,50 G
	Unter den Linden	0	4	12,50 bz G
	Bazar	$8\frac{1}{2}$	4	156,20 B
Brauereigesellsch.	Ahrens	$3\frac{1}{2}$	4	87,50 bz G
Brauereigesellsch.	Böhmisches	9	4	207,00 bz B
Brauereigesellsch.	Bock	$3\frac{1}{2}$	4	109,50 bz
Brauereigesellsch.	Landree	7	4	157,00 G
Brauereigesellsch.	Patzenhofer	20	4	463,00 G
Brauereigesellsch.	Tivoli	$3\frac{1}{2}$	4	129,00 bz
	Cichorien-Fabrik	6	4	102,60 G
	Egestorffer Salinen	$6\frac{5}{6}$	4	—,—
	Immobilien	$4\frac{1}{4}$	4	85,10 G
	Kammgarnsp.-Gesellsch.	$1\frac{1}{2}$	4	85,00 bz G
	Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	118,75 G
	do. Freund	6	4	124,60 G
	do. Hartmann	9	4	124,00 G
	do. Schwarzkopff	16	4	266,25 bz G
	do. Stettiner	0	4	29,25
	Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	73,75 bz G
	Omnibus-Gesellschaft	$9\frac{1}{2}$	4	171,75 bz G
	Pferdebahn Große	$9\frac{3}{4}$	4	218,00 bz G
	Stobwasser Lamp.	4	4	84,00 bz
	Viehmarkt	0	4	20,90 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	49,90
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	128,10 bz G
Borussia Bergwerk	5	4	74,50 bz
Cölner Bergwerk	7	4	112,00 B
Donnersmarckhütte	$3\frac{1}{2}$	4	33,00 bz G
Dortmunder Union	0	4	7,50 G
Duxer Kohlenver.	0	4	26,75 bz G
Gelsenkirchener	7	4	109,75 bz G
Harpener Bergbau	0	4	78,50 B
Hibernia	6	4	95,25 G
Königs- u. Laura-Hütte	$4\frac{1}{2}$	4	88,60 G
König Wilhelm	0	4	31,25 bz G
Louise Tiefbau	2	4	37,75 bz
Schlesische Kohlenwerke	0	4	—,—
do. Zinkhütten	6	4	111,25 B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	21,00 bz G
do. do. St.-P.	4	4	87,50 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	23,00 B
Warstein. Gruben	0	4	2,25 B
Westfälische Union	3	4	90,10 bz

Bank-Discouto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam $2\frac{1}{2}$ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 8.

Amsterdam 8 Tage	$2\frac{1}{2}$	168 55 bz
do. 2 Monat	—	167,90 bz
London 8 Tage	2	20,33 bz
do. 3 Monat	—	20,28 bz
Paris 8 Tage	3	80,65 B
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,50 bz
do. 2 Monat	—	80,20 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	161,05 bz
do. 2 Monat	—	160,30 bz
Petersburg 3 Wochen	6	199 10 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,59 G
Sovereigns	—,—
20 Franks-Stück	16,16 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	—,—
Französische Banknoten	80,60 bz
Oesterreich. Banknoten	161,25 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	199,90 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	$4\frac{1}{2}$
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	0
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	$28\frac{1}{3}$	4
Pomerania	$10\frac{2}{3}$	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u. Fl.-V.	25	4
Neue Dampfer-Comp.	5	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—	
N. Stett. Zucker-Sieder.	$3\frac{1}{5}$	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	$16\frac{1}{3}$	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	23	
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	$13\frac{1}{3}$	4
do. Walzmühlen-A.	$26\frac{2}{3}$	4
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4
do. do. St.-Prior.	15	5
do. Brauerei Elysium	—	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst.		0
Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	—	4

Börsenbericht.

Stettin, 8. Oktober. Wetter schön. Temp. + 10° R. Barom 28" 2'". Wind W

Weizen unveränd., per 1000 Klgr. loko alter 148—154 bez., per Oktober 156—155,5 bez., per Oktober-November do. per November-Dezember 157 bez., per April-Mai 167,5 bezahlt.

Roggen unverändert per 1000 Klgr loko inl 129—131 bez., per Oktober 132,5 B. u. G., per Oktober-November do., per November-Dezember 134,5—134 bez., per April-Mai 141,5 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr loko Märker- 134—140 bez., Oderbruch 140—145 bez. pomm. 125—132 bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko pomm. 130—133 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o F b. Kl. 46,5 B., per Oktober 45,5 bez., per April-Mai 47,75 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % o. F. 39,2—39,3 bez., per Oktober 38,3—38,2 bez., per Oktober-November 38,3 B. u G., per November-Dezember 38,5 do., per April-Mai 40,5 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,80 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 11. Oktober, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Wahl von einem Aeltesten und 6 Gemeinde-Vertretern.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Mans um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 9 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um $8\frac{1}{2}$ Uhr.)
Herr Prediger Matz um 2 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Hoffmann um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Pastor Hoffmann um $5\frac{1}{2}$ Uhr.
(Katechese mit der Jugend.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Meyer um 10 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)
Um 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag Abend 8 Uhr Missionsstunde.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Wegeli um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Fürer um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 3 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend in der Gemeinde: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

Im Züllchower Betsaal:
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Prediger Wegeli um 4 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):
Um $8\frac{1}{2}$ Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

13 Kapitel.

Ein Strich durch Durandeau's Rechnung.

Wenn der Kammerdiener Durandeau's der Meinung war, sein Herr habe dem Bacchus in ausgiebiger Weise geopfert, so war diese Ansicht nicht ungerechtfertigt — Durandeau war von seiner nächtlichen Expedition in einem Zustande d.imgekehrt, welcher ihn selbst besorgt machte. Unfähig, den Schlaf, welchen er herbeisehnte, zu finden, wälzte sich Durandeau unruhig auf seinem Lager hin und her, und die Bilder der letztvergangenen Stunden gaukelten in unheimlicher Deutlichkeit und Schärfe um ihn her. Als die Sonne schon hoch am Himmel stand, erhob sich Durandeau müde und zerschlagen von seinem Lager; er warf einen Blick in den Spiegel und erschrak über sein verstörtes Aussehen.

Mit Hülfe etlicher Toilettemittel, in deren Gebrauch er Meister war, gelang es ihm, sein Aussehen in vortheilhafter Weise zu verändern und nachdem er hastig ein Glas Wein hinabgestürzt, machte er sich auf den Weg nach Paris zu Raymond.

Das Erste, was ihm in die Augen fiel, als er das Zimmer des jungen Mannes betrat, war ein gepackter Koffer, und als er Raymond befremdend und fragend anblickte, wich Alain diesem Blick aus.

„Nun, was geht denn hier vor?" fragte Durandeau lebhaft beunruhigt, „Du willst wohl verreisen?"

„Wie Du siehst," versetzte Alain, verlegen lächelnd.

„Aber weshalb so plötzlich und ohne mir davon Mittheilung zu machen?"

„Oh, das habe ich nicht vergessen, hier liegt bereits ein Billet, welches meine Entschuldigung enthält. Ich wollte es nachher im Vorbeifahren auf dem Bureau abgeben lassen, nun kannst Du es gleich hier in Empfang nehmen."

Durandeau zog die Stirn in finstere Falten, während er hastig das seine Adresse tragende kleine Kouvert erbrach und Folgendes las:

„Lieber Freund!

Unvorhergesehene Umstände nöthigen mich, Paris für wenige Tage zu verlassen, bitte entschuldige meine Eile und sorge für einen Vertreter. In spätestens acht Tagen hoffe ich zurück zu sein — empfehle mich Madame Durandeau und zürne nicht Deinem

Alain Raymond."

Nachdem Durandeau gelesen, schwieg er und warf beobachtende Blicke auf Raymond, welcher durch diese Aufmerksamkeit keineswegs entzückt zu sein schien.

„Weshalb betrachtest Du mich so forschend, Durandeau?" fragte Raymond nach einer unbehaglichen Pause; „habe ich irgend etwas Auffallendes an mir?"

„Nicht daß ich wüßte," versetzte Durandeau gleichmüthig, und doch hatte ihm ein dunkles, glänzendes langes Haar, welches auf Alain's heller Weste lag, deutlicher als Worte gesagt, daß Helene den jungen Mann heute bereits gesehen haben müsse.

„Sie ist hier gewesen," dachte er bei sich, „und hat ihn zu der Reise vermocht; der Teufel hole sie eher heute als morgen."

„Durandeau, Du mußt krank sein," rief Alain besorgt; „Dein Gesicht ist erdfahl und unter den Augen hast Du schwarze Ringe."

„Was fällt Dir ein," rief Durandeau lebhaft, „mir fehlt nicht das Geringste," und hierbei begann er gezwungen zu lachen.

„Aber so blicke doch nur in den Spiegel," beharrte Alain, offenbar froh, Durandeaus Aufmerksamkeit von sich abgelenkt zu haben.

Durandeau warf unwillkürlich einen Blick in den über dem Kaminsims hängenden Spiegel und erschrak, als er sein Aussehen gewahrte.

„Wahrhaftig, ich sehe nicht eben entzückend aus," meinte er leichthin; „es ist freilich kein Wunder, denn ich habe heute Nacht geschwärmt. Dir freilich sollte ich das lieber nicht sagen, Du bist ja ein zweiter Cato, und wirst es nicht begreifen, wie ich, als verheiratheter Mann an der Gesellschaft gewisser „Damen" noch Geschmack finden kann! Aber wer kann wider seine Natur! Ich war im Kreise fröhlicher Kameraden — wir tranken mehr, als gut war, und ich bin wirklich halb betrunken nach Hause gekommen."

Alain schwieg — früher hätte es ihn empört, von Helenens Gatten ein solches Bekenntniß zu vernehmen — heute erschien ihm seine eigene Schuld gering, wenn er sich sagen durfte, daß Durandeau des Schatzes, welchen er besaß, nicht werth war . . .

„Sprechen wir von Deiner Reise," hob Durandeau nach einer Weile an, „nicht wahr, Du hast nur gescherzt?"

„Durchaus nicht, ich muß reisen und ich werde es thun."

„Aber ich sage Dir, es ist unmöglich, was soll aus der Zeitung werden, wenn Du gehst?"

„Pah, es wird auch ohne mich gehen, Malon mag inzwischen die Leitartikel schreiben."

Fortsetzung folgt.

Ziehungs-Liste

der 1. Klasse 173. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 8. Oktober.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 ℳ

(Ohne Garantie.)

14 35 70 156 210 38 64 361 98 478 80 524 705 833 89 910 33

1041 52 (90) 57 124 95 212 38 70 (90) 75 412 56 (90) 62 81 (90) 518 31 83 93 657 95 (120) 753 65 (150) 981 97

2021 26 28 55 124 43 (90) 49 90 203 326 48 63 85 97 462 519 609 13 797 890 956 86

3031 32 39 56 (90) 89 101 230 462 519 612 31 53 56 58 59 (120) 814 904 9 13 66 98

4025 31 (120) 110 65 241 44 304 41 87 438 66 80 502 627 705 (150) 829 58 66 923 62

5018 83 118 259 (120) 94 379 405 (90) 30 (90) 518 32 46 664 712 25 30 62 947 52 61 91 95

6037 71 116 48 (90) 89 202 18 326 67 77 84 416 49 56 544 (120) 773 86 95 843 966

7020 91 96 215 25 (90) 52 86 403 (90) 18 53 63 70 71 97 501 75 633 78 93 723 56 816 71 937 45 62 74

8000 (120) 7 (120) 13 14 68 69 149 288 360 77 400 45 73 79 541 609 15 19 32 85 749 864 908 9 53

9068 77 138 91 267 347 (150) 413 505 15 (90) 29 61 76 (150) 653 73 81 831 91 921

10000 3 23 65 72 115 21 38 63 220 85 (90) 364 83 (90) 438 93 546 98 627 66 796 818 (90) 79 96 901 19 28 78 (120)

11024 26 87 192 203 13 17 68 316 41 (90) 416 29 78 87 515 649 82 779 886 (90) 900 98

12058 115 79 237 324 653 747 51 810 25 933 45 77 93

13026 220 57 362 80 414 667 703 44 802 (90) 54 70

14021 51 105 24 57 64 331 51 632 77 738 46 49 (90) 65 74 (90) 803 34 57 59 (120) 70

15001 14 59 67 131 66 209 329 30 432 55 532 88 92 99 609 33 43 83 703 81 (150) 800 (150) 44 87 947 71 74 87

16046 102 70 225 323 51 (90) 67 95 504 85 644 57 788 865 97 989

17002 13 39 (120) 209 (120) 52 326 72 419 70 82 511 40 53 78 622 (90) 66 782 865 900 13 63

18039 127 79 220 (90) 27 41 67 440 89 538 614 729 53 867

19010 24 38 112 52 271 346 458 98 (90) 538 604 54 96 774 77 85 94 810 (180) 29 (150) 40 52 89 939 (90) 62

20042 74 (90) 124 209 324 32 64 455 71 99 520 82 626 73 82 708 807 10 (90) 44 93 (90) 917

21001 48 52 (90) 61 89 259 73 303 33 520 (120) 26 73 (120) 82 (200) 622 28 759 77 827 97 934

22103 25 84 (90) 244 92 313 40 42 404 (90) 500 16 96 606 21 86 (90) 708 (200) 67 870 929

23084 105 37 87 (90) 237 332 46 414 61 524 49 (90) 58 621 (150) 723 33 827 (120) 35 87 947

24015 29 72 169 248 302 86 97 (90) 400 49 63 98 535 (150) 96 609 (180) 68 76 709 16 28 45 74 915 72

25029 51 108 93 98 211 13 37 86 308 10 56 409 53 715 20 29 49 59 63 76 837 42 (90) 989

2607 (90) 124 (120) 71 75 89 242 80 308 (90) 97 432 93 99 500 (150) 27 28 32 39 623 42 705 26 40 (90) 78 92 813 970

27000 137 201 24 67 357 506 12 59 92 677 (120) 81 744 815 (90) 20 38 39 48 49 83 86 942 47

28156 227 61 (90) 92 397 (90) 412 522 39 55 89 613 (90) 15 91 790 824 942 46 85

29080 119 80 225 300 58 78 407 54 (90) 55 565 83 636 (120) 71 708 58 78 80 916

30004 45 70 122 77 248 81 332 88 44 57 406 56 508 50 77 83 611 86 99 748 53 876 (120) 94 95 966 (120)

31037 40 100 37 210 16 302 460 95 541 81 88 (90) 747 818 33 55 905 41 43 (120) 62 95 (90)

32009 43 85 87 104 28 58 (90) 76 94 225 307 28 421 64 502 25 624 92

33016 (120) 54 55 75 (120) 138 50 74 99 226 74 338 (120) 40 67 73 (150) 472 534 639 46 702 29 880

34035 90 161 (120) 70 78 216 35 (120) 54 320 431 94 508 65 755 819 49 75 912 21 23 72

35006 55 92 157 (90) 82 203 16 530 55 (90) 719 55 83 871 88 97 926 37

36073 109 19 215 73 (120) 320 29 50 56 58 89 (200) 449 80 505 76 (120) 81 679 85 735 804 90 917

37024 112 272 96 307 81 436 41 50 90 544 59 89 95 677 771 850 67 943

38128 68 207 315 34 437 40 (90) 85 87 99 562 74 83 635 39 94 900 6 (90) 9 28 31

39151 93 216 39 90 378 405 64 75 511 (120) 34 55 610 50 834 956 (120) 81 87

40065 (90) 133 53 61 73 285 414 (120) 35 63 545 672 90 745 892

41073 108 17 37 61 284 301 (120) 13 16 26 86 98 407 90 94 531 39 74 80 (180) 600 99 811 18 27 33 50 83 958

42045 67 155 95 98 211 17 21 66 307 412 33 55 519 70 722 (90) 43 821 907 46

43020 39 46 76 130 61 210 34 54 83 350 779 967 74 (150)

44116 256 355 481 507 86 637 712 42 (180) 822 30 58 973 (120)

45060 156 59 70 208 22 67 301 9 49 64 438 93 517 26 79 672 95 762 824 64 968

46093 115 44 209 (90) 22 76 371 (150) 409 500 16 34 636 43 (90) 57 718 51 70 800 54 (90) 58 974

47030 178 213 46 50 358 553 68 614 58 75 78 778 79 83 818 (90) 24 (120) 91 905 64

48022 32 77 104 47 90 348 67 71 407 96 (90) 520 49 (90) 57 81 610 34 41 78 94 750 56 70 94 834 901 23 28 60 64 91

49090 92 111 (90) 66 83 243 340 42 526 (90) 92 620 59 69 76 81 725 (90) 46 (90) 60 (90) 865 95 997

50056 76 127 32 44 63 73 319 40 60 65 72 488 (90) 514 33 89 600 41 55 82 735 81 815 911 (120) 45

51012 37 39 142 86 89 90 335 51 91 427 59 523 69 91 (90) 696 859 (90) 84 955 87

52002 3 119 67 (200) 72 (150) 216 24 77 432 35 51 74 510 61 81 99 638 47 (180) 709 44 46 87 (180) 870 951

53024 57 62 99 (150) 125 (90) 60 209 17 (90) 316 67 520 48 58 (120) 677 724 46 58 64 806 (90) 64 79 915 95 (150)

54016 18 132 221 305 27 51 67 441 513 (90) 57 (90) 657 706 83 838 62 81 930 57

55009 42 51 84 108 18 (90) 273 87 367 81 400 1 18 560 65 660 65 712 46 70 79 824

56173 303 16 74 401 64 94 518 23 66 (120) 605 99 742 52 85 840 70 74 98 928 58

57025 85 142 48 233 (90) 96 303 70 97 414 541 80 93 (90) 610 32 57 731 35 69 92 801 918 25 31 67

58050 (120) 74 (90) 105 31 41 269 70 79 312 43 460 586 610 21 38 826 87

59031 (90) 86 127 84 297 308 27 (120) 87 410 24 40 46 93 603 14 758 84 899 904 (90)

60085 (90) 127 69 208 27 308 66 84 (180) 504 25 27 (90) 83 613 32 90 715 808 17 71 73 92 911

61002 13 17 68 239 44 349 446 513 (90) 20 31 88 618 79 734 67 880 940

62022 80 104 71 75 207 57 312 28 500 (90) 608 (90) 23 770 (120) 74 810 17 55 66 76 94 (90) 907 13 71

63103 20 (90) 70 221 302 8 34 37 73 404 19 55 634 42 43 81 (90) 775 96 814 917 80

64059 76 82 101 44 66 213 369 458 558 81 617 732 85 834 56 929 91

65025 80 190 97 316 59 492 643 777 935 51

66003 67 77 260 (90) 465 (90) 85 (120) 513 19 655 750 (90) 871 (90) 79 918 (90) 20

67005 15 112 37 41 98 223 91 306 97 430 66 565 84 (90) 94 (90) 633 84 86 99 730 77 914 43 76 79

68041 46 63 187 294 320 47 65 (90) 499 587 (90) 625 (120) 40 708 23 77 839 (120) 81 904 44 (90) 56 (90) 58

69059 199 215 (90) 321 69 516 57 65 88 655 86 734 75 871 960

70011 21 41 71 123 (90) 90 266 87 93 (90) 353 65 (150) 75 97 432 34 87 500 25 95 725 29 45 818 28 40 (120) 946 86

71001 41 53 110 201 14 85 344 520 612 96 751 75 904 94 (180)

72033 54 58 69 81 158 232 56 93 308 11 14 74 (90) 404 (150) 41 85 583 92 798 863 937

73048 66 67 91 115 23 25 231 34 (180) 309 18 63 80 420 533 74 621 63 70 704 (120) 861 82 (150) 977

74024 31 76 141 228 (120) 57 62 301 (200) 14 62 80 97 404 47 62 69 73 92 96 521 39 712 78 892 903 13 76 (120)

75055 59 229 353 415 38 58 75 634 36 37 73 718 25 811 915 (90)

76019 89 121 37 44 48 55 (150) 65 243 (90) 88 354 67 82 414 33 42 576 (120) 86 732 41 69 809 915 18 97

77010 55 70 175 84 (90) 215 39 41 (150) 97 309 43 49 98 415 38 96 547 65 (90) 96 626 42 742 81 801 32 42 63 (120) 965

78009 104 39 80 99 200 (120) 3 73 79 320 79 99 436 502 34 54 57 58 651 55 773 805 88 93 907 30

79116 18 76 214 27 308 80 99 402 73 508 27 28 32 85 608 60 83 725 48 86 99 (90) 816 60 68 905 26 33 45 68

80029 55 116 19 48 57 76 92 244 62 (90) 317 29 465 68 589 763 82 84 824 46 75 96 918 18 (120) 92

81003 72 83 (90) 85 (90) 95 132 65 96 223 49 (90) 59 313 72 73 78 91 407 82 529 57 60 67 680 83 723 39 42 60 818 69 85 901 (90) 33 50 87

82098 138 64 225 60 461 84 547 640 46 (90) 705 (90) 17 (90) 70 808 21 23 904 26

83066 93 133 296 401 22 31 503 608 71 (120) 724 50 70 874 926 47 61 92

84036 48 110 18 80 03 (90) 67 84 416 98 591 639 61 761 94 815 19 939 (120)

85011 69 107 9 70 263 346 414 15 (180) 550 655 59 768 (90) 864

86080 93 194 240 43 363 (90) 97 (90) 405 16 (120) 19 (90) 31 66 99 527 631 95 98 715 69 818 (120) 42 957

87016 121 50 93 (90) 253 314 32 55 67 420 (150) 51 61 (90) 67 552 649 59 813 84 88 953

88089 94 255 78 82 86 378 91 423 58 (150) 96 504 21 27 69 73 88 96 662 701 2 3 23 61 (90) 66 815 64 93 912

89089 (90) 104 43 85 201 19 58 (90) 354 493 524 77 78 635 92 758 (90) 61 (180) 80 94 848 74 (90) 81 86 (90) 934 54 74

90137 57 (90) 69 94 202 17 36 (120) 53 (120) 300 75 81 561 655 737 95 885 (90) 95 908 12 65

91028 146 64 82 283 (90) 323 455 582 631 47 930 80

92017 80 225 88 380 469 507 72 611 19 45 65 77 (90) 713 66 76 82 804 33 74 9 3 44 (90) 52 76 (90)

93006 36 76 88 123 44 48 369 96 411 (90) 54 506 16 30 35 608 733 800 15 947 51 86

94121 (120) 205 8 49 (120) 65 68 338 42 73 453 (120) 63 517 642 73 94 700 22